

FUSSBODEN | TECHNIK

BODEN.ZUKUNFT.AWARD



Farbe & Wohnen Müller
gehörte zu den Preisträgern. Seite 32

INHALT

- 32 FussbodenTechnik, Uzin & Netzwerk Boden zeichnen nachhaltige Betriebe aus
Vier Vorbilder erhalten Boden.Zukunft.Award 2026
- 38 Nachhaltigkeit auf der Baustelle: Bader Parkett Boden aus Senden
Langlebigkeit als Prinzip



Kürung der Preisträger am 6. Mai
(vorne von links):
Florian Renner,
Dieter Bader, Katharina
und Christian Rebstock,
Rebecca Wurst,
Tim Steinert (SN-Verlag)
sowie (hinten von
links): Steffen Kallus
(Uzin), Fritz Renner,
Jens Bader, Nicole
Zagolla (Netzwerk
Boden), Lukas Müllner
und Philipp Utz
(Uzin Utz).

FussbodenTechnik, Uzin & Netzwerk Boden zeichnen nachhaltige Betriebe aus

Vier Vorbilder erhalten Boden.Zukunft.Award 2026

Dieser Preis macht Nachhaltigkeit im Verlegehandwerk sichtbar: Am 6. Mai konnten sich vier Preisträger über den Boden.Zukunft.Award 2026 freuen. FussbodenTechnik und Uzin prämierten damit in Ulm vier Betriebe, die durch ihr besonderes Engagement für Nachhaltigkeit hervorstechen. Nicole Zagolla von der Objektorsvereinigung Netzwerk Boden gehörte der Jury an.

Hier steht nachhaltiges Handeln im Fokus: Auch bei der dritten Auflage des Boden.Zukunft.Awards drehte sich alles um Unternehmen, die sich durch vorbildliches Agieren bei diesem wichtigen Zukunftsthema hervorgetan haben – sowohl im ökologischen als auch sozialen Bereich. Um ein solches Engagement zu fördern, rief FussbodenTechnik gemeinsam mit der Verlegewerkstoffmarke Uzin die Auszeichnung im Jahr 2023 ins Leben. Vergeben wird der Award an Unternehmen, die durch ganzheitliche Konzepte Verantwortung für

Umwelt, Gesellschaft und Mitarbeitende übernehmen – sei es auf der Baustelle oder im Betrieb.

Der Preis wurde in drei verschiedenen Kategorien ausgelobt, wobei es dieses Jahr zusätzlich noch den Sonderpreis „Nachhaltiges Objekt“ gab. Die Juroren hatten keine leichte Aufgabe, als sie die Einsendungen unter die Lupe nahmen. Neuzugang in dem Gremium war Nicole Zagolla von der Objektorsvereinigung Netzwerk Boden. Nach intensiver Beratung standen

die Sieger des Boden.Zukunft.Awards fest. Am 6. Mai 2026 nahmen die vier Preisträger bei einer Feierstunde in der Seeberger Genusswelt in Ulm ihre Trophäen in Empfang. Moderatorin Silvia Quintus, Mitarbeiterin der Uzin Utz-Unternehmenskommunikation, stellte die einzelnen Betriebe und deren Engagement ausführlich vor. Steffen Kallus, Leiter der Business Unit Uzin, und Tim Steinert von der Geschäftsführung des SN-Verlags, in dem FussbodenTechnik erscheint, überreichten den Gewinnern ihre Auszeichnungen. Prämiert wurden bei der dritten Ausgabe des Awards in folgenden Kategorien:

- Nachhaltigkeit im Unternehmen:
Rebstock Raumdesign aus Ditzingen
- Nachhaltigkeit auf der Baustelle:
Bader Parkett Boden auch Senden
- Nachhaltigkeit bei den Mitarbeitenden:
Farbe & Wohnen Müllner aus Waidhofen an der Thaya (Österreich)
- Nachhaltiges Objekt: **Renner – Raum und Idee** aus Nürnberg (für die Bodenbelagsarbeiten im **Umwelthaus** in Nürnberg)



Zum dritten Mal vergaben FussbodenTechnik und Uzin den Boden.Zukunft.Award – dieses Jahr von Netzwerk Boden in der Jury unterstützt.



Diskutierten über nachhaltiges Handeln im Bodenhandwerk (von links): Philipp Utz (Vertriebsvorstand Uzin Utz), Tim Steinert (SN-Verlag), Moderatorin Silvia Quintus und Steffen Kallus (Leiter Business Unit Uzin).

Die Preisträger 2026 im Überblick

Boden. Zukunft. Award Bisherige Preisträger

2024

- Nachhaltigkeit bei den Mitarbeitenden: **Fußboden Blum** aus Kalbach
- Nachhaltigkeit auf der Baustelle: **Oswald** aus Waldkirch
- Nachhaltigkeit im Unternehmen: **Fox Boden** aus Neuhausen im Innkreis (Österreich)

2025

- Nachhaltigkeit bei den Mitarbeitenden: **U. Leibbrand** aus Schorndorf
- Nachhaltigkeit auf der Baustelle: **Raumausstattung Werl** aus Blaichach
- Nachhaltigkeit im Unternehmen: **Schühle** aus Schönaich
- Nachhaltiges Gesamtkonzept: **Wohnwerk in der Natur** aus Markt Schwaben
- Nachhaltige Unternehmensentwicklung: **Fox Boden** aus Neuhausen im Innkreis (Österreich)

Wie schon an den Vergabe-Kategorien deutlich wird, haben sich die einzelnen Gewinner in verschiedenen Bereichen des nachhaltigen Handelns hervorgetan. Das Unternehmen **Rebstock Raumdesign** aus Ditzingen bei Stuttgart steht für individuelle Innenraumgestaltung mit einem klaren Anspruch an Qualität und Individualität. Der Betrieb aus Baden-Württemberg verbindet traditionelles Handwerk mit modernem Design und realisiert Projekte konsequent mit seinem eigenen Team: von der Planung bis zur Umsetzung. Dabei legt die Geschäftsführung bewusst Wert auf nachhaltige, langlebige Materialien aus verantwortungsvoller Herkunft. Das Unternehmen schafft so Räume, die nicht nur ästhetisch überzeugen, sondern auch zu einem gesunden Wohnklima beitragen. Die beiden Geschäftsführer, die Geschwister Katharina und Christian Rebstock, nahmen gemeinsam mit ihrer Projektleiterin Rebecca Wurst die Auszeichnung in der Kategorie „Nachhaltigkeit im Unternehmen“ in Empfang: „Wir fanden es spannend zu sehen, welche nachhaltigen Maßnahmen die anderen Preisträger in ihren Betrieben realisieren. Das spornt uns an, zukünftig noch weitere solche Projekte umzusetzen, um uns so stetig zu verbessern. Die Feierstunde war für uns zudem eine tolle Möglichkeit zum Netzwerken“, sagte das Trio.

Der Betrieb **Bader Parkett Boden** mit Sitz im bayerischen Senden bietet ein umfassendes Leistungsspektrum im Bereich der Bodenbelagsarbeiten. Zum Angebot gehören die Verlegung von Parkett, Kautschukböden und anderen langlebigen Belägen für private und gewerbliche Räume. Nachhaltigkeit steht dabei im Mittelpunkt – mit regionalen Produkten, emissionsarmen Verlegewerkstoffen und der

konsequenten Auswahl langlebiger Materialien, die Ressourcen schonen und für ein gesundes Wohn- und Arbeitsumfeld sorgen. Die Geschäftsführer Jens und Dieter Bader freuten sich über die Prämierung in der Kategorie „Nachhaltigkeit auf der Baustelle“. Die Auszeichnung sei für Vater und Sohn eine große Ehre: „Nachhaltigkeit ist fest in unserer Firmenphilosophie verankert. Der Preis motiviert uns, die nächsten Schritte zu gehen – etwa bei der Digitalisierung, der Vereinfachung von Prozessen und der Mitarbeiterbindung. Der Boden.Zukunft.Award wird einen festen Platz in unserer Ausstellung bekommen und wir werden ihn für unseren Online-Auftritt nutzen.“

Nachhaltigkeit wird beim österreichischen Unternehmen **Farbe & Wohnen Müllner** aus Waidhofen an der Thaya ganzheitlich verstanden. Das Fundament des Erfolgs ist die soziale Nachhaltigkeit: Geschäftsführer Lukas Müllner macht sich für eine langfristige Sicherung des Bodenleger- und Handwerksberufs durch eine fundierte Ausbildung stark, die weit über den Standard hinausgeht. Seit 1957 hat der Betrieb mehr als 100 junge Menschen erfolgreich qualifiziert – aktuell bildet Müllner elf Lehrlinge aus und zählt damit zu den führenden Ausbildungsbetrieben in Niederösterreich. Der 39-jährige Geschäftsführer Lukas Müllner betonte bei der Verleihung des Preises für „Nachhaltigkeit bei den Mitarbeitenden“: „Nachhaltige neue Technologien tragen dazu bei, das Handwerk als attraktives Berufsfeld in die Zukunft zu führen. Meine Mitarbeiter und Auszubildenden sollen bei uns bestmögliche Bedingungen vorfinden. Die Auszeichnung empfinde ich als eine sehr schöne Wertschätzung für den bisher beschrittenen Weg.“

Der Betrieb **Renner – Raum und Idee** hat im **Umwelthaus Nürnberg** die Bodenarbeiten in einem



Lukas Müllner, Geschäftsführer von Farbe & Wohnen Müllner aus Österreich, sicherte sich den Preis in der Kategorie „Nachhaltigkeit bei den Mitarbeitenden“.



Für „Nachhaltigkeit auf der Baustelle“ wurden Jens und Dieter Bader von Bader Parkett Boden aus dem bayerischen Senden ausgezeichnet. Sie setzen auf emissionsarme und langlebige Bauprodukte.



Rebstock Raumdesign aus Ditzingen erhielt den Preis in der Kategorie „Nachhaltigkeit im Unternehmen“ (von links): Tim Steinert (Geschäftsführung SN-Verlag), die beiden Geschäftsführer Katharina und Christian Rebstock, Projektleiterin Rebecca Wurst und Steffen Kallus (Leiter Business Unit Uzin).

besonders nachhaltigen Gebäude umgesetzt, das ökologische Bauweise und modernes Arbeiten verbindet. Mit langlebigen, ressourcenschonenden Bodenlösungen trägt das Nürnberger Familienunternehmen in der neuen Zentrale der Umweltbank zu einem gesunden Raumklima und einer hochwertigen Aufenthaltsqualität bei. Dafür gab es den Sonderpreis „Nachhaltiges Objekt“. Die Geschäftsführer, die beiden Brüder Florian und Fritz Renner, erklärten: „Nachhaltig agierende Betriebe können sich vom Wettbewerb abheben. Der

Boden.Zukunft.Award macht nach außen unseren Anspruch deutlich, dass wir unseren Kunden nachhaltige Lösungen anbieten und mit den entsprechenden Produkten auch umgehen können.“

Viele kleine Betriebe unter den Bewerbern

Bevor die vier Preisträger ihre Trophäen und Urkunden in Empfang nehmen konnten, erläuterte ➔

„Nachhaltigkeit ist eine Haltung.“

Steffen Kallus,
Leiter Business
Unit Uzin



Der Sonderpreis „Nachhaltiges Objekt“ ging an den Nürnberger Betrieb Renner – Raum und Idee. Die beiden Geschäftsführer, die Brüder Florian und Fritz Renner, nahmen ihn bei der Feierstunde in Ulm entgegen.



Moderatorin Silvia Quintus erhielt von Steffen Kallus zum Dank einen Blumenstrauß überreicht. Die Mitarbeiterin der Uzin Utz-Unternehmenskommunikation führte charmant durch die Feierstunde in der Seeberger Genusswelt in Ulm.

BODEN.ZUKUNFT.AWARD

„Der Preis motiviert uns, die nächsten Schritte zu gehen.“

Preisträger
Jens und
Dieter Bader

Tim Steinert vom SN-Verlag Hamburg in seiner Laudatio die Entstehung des Boden.Zukunft.Awards: „Die Idee reifte über Jahre hinweg auf zwei Seiten gleichzeitig. Wir als Verlag waren 2008 mit dem ersten Branchen-Nachhaltigkeitsbericht vielleicht etwas zu früh dran, haben aber Ende der 2010er-Jahre wieder massiv Gas gegeben. 2021 suchten wir nach einem Weg, das Thema im Handwerk sichtbarer zu machen – und stellten fest: Uzin saß zeitgleich am selben Plan. Als wir das merkten, ging alles ganz schnell.“ Beim Sichten der jüngsten Bewerbungen freute er sich vor allem über die vielen Einsendungen kleinerer Handwerksbetriebe: „Sich neben dem harten Tagesgeschäft so intensiv mit Nachhaltigkeit zu beschäftigen, ist keine Selbstverständlichkeit. Jede Bewerbung ist ein Signal, wie weit unsere Branche schon ist.“

Viele Betriebe haben verstanden, dass Ökonomie und Ökologie Hand in Hand gehen – und: „Wer vorangeht, wartet nicht auf die perfekte staatliche Lösung, sondern fängt selbst an. Diese Betriebe sehen Nachhaltigkeit nicht als Last, sondern als Teil ihrer unternehmerischen Identität und Qualitätssicherung“, lobte Steinert. Der Klassiker in Sachen Nachhaltigkeit sei in der Regel die energetische Optimierung, weil sie sich direkt in der Bilanz positiv bemerkbar mache: eigener Strom durch Photovoltaik-Anlagen und die Umstellung des Fuhrparks auf Autos mit Elektromotoren. Tim Steinert sprach sich in diesem Rahmen für einen ganzheitlichen Ansatz aus: „Man sollte sich nicht im ‚Optimierungswahn‘ eines einzelnen Details verlieren, sondern lieber in vielen Bereichen erste wirksame Schritte gehen. Und ganz wichtig: Den Faktor Mensch nicht vergessen. Soziale Nachhaltigkeit und Mitarbeiterbindung sind genauso entscheidend wie die CO₂-Bilanz.“

Und Steffen Kallus, Leiter der Business Unit Uzin, betonte in seiner Ansprache: „Nachhaltigkeit ist eine



Haltung und Nachhaltigkeit ist machbar – dafür steht der Boden.Zukunft.Award.“ Die Preisträger der vergangenen Jahre haben sich vor allem durch ihre Kreativität ausgezeichnet, was sich auch im jeweiligen wirtschaftlichen Erfolg niederschlägt. „Handwerker, die sich für Nachhaltigkeit offen zeigen und die Vorteile solcher Produkte und Technologien nutzen, haben für die Zukunft sehr gute Chancen, um sich im Wettbewerb durchzusetzen“, unterstrich Kallus.

Wettbewerbsvorteile dank nachhaltiger Technologien

Auch Uzin Utz-Vertriebsvorstand Philipp Utz gehörte zu den Gratulanten. Für ihn sei ressourcenschonend



Der Konferenzraum in der Seeberger Genusswelt in Ulm bildete eine ideale Location für die Preisverleihung. Im Anschluss bestand Gelegenheit für den persönlichen Austausch.



Alexander Werl (Mitte mit Mikrofon), einer der Preisträger des Boden.Zukunft.Awards 2025, erläuterte, wie er die Auszeichnung nutzt, um beim Endkunden zu punkten.

zu handeln ein zentrales Merkmal von Nachhaltigkeit: „Dies bedeutet, mit dem, was wir zur Verfügung haben, mit Maß und Verstand umzugehen. Der Klimawandel ist nicht mehr wegzudiskutieren.“ Der Industrie komme dabei eine wichtige Rolle zu. Sein Unternehmen dokumentiere beispielsweise mit Hilfe von Umweltproduktdeklarationen (EPD) transparent den CO₂-Fußabdruck der jeweiligen Produkte. Mit dem Austausch von Rohstoffen in Rezepturen, die sich als CO₂-Treiber erwiesen haben, durch umweltfreundlichere Alternativen können Treibhausgas-Emissionen immer weiter gesenkt werden. Am Hauptsitz in Ulm sind zudem in der Logistik drei autonom betriebene Elektrohutle im Einsatz, bei denen kaum Wartungsarbeiten notwendig sind. Die Industrie müsse aber bereit sein, in solche Technologien zu investieren, unterstrich Utz: „Nachhaltigkeit, Ökologie und Klimaschutz kosten Geld. Es ist aber eine der sinnvollsten Investitionen, wenn nicht sogar die sinnvollste. Zukünftig wird Nachhaltigkeit sogar ein Profitabilitätstreiber sein.“

„Unser Handeln heute ist das Fundament der Welt von morgen. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen verantwortungsbewusst die Zukunft zu gestalten“, lautete das abschließende Fazit der Jury-Mitglieder und Laudatoren an die Adresse der Preisträger. Die ausgezeichneten und Gäste kamen nach der Siegerehrung ins Gespräch und tauschten sich beim gemeinsamen Abendessen in der Seeberger Genusswelt intensiv aus. Unter den Anwesenden befanden sich auch zwei Gewinner aus den Vorjahren: Michael Reiter von **Fox Boden** und Alexander Werl von der **Raumausstattung Werl**. Beide Geschäftsführer berichteten, dass sie den Boden.Zukunft.Award genutzt haben, um ihre nachhaltigen Bemühungen nach außen hin aufmerksamkeitsstark zu dokumentieren – was auch die Endkunden honoriert haben.



Beim gemeinsamen Abendessen kamen Preisträger, Organisatoren und Gäste ins Gespräch – eine ideale Plattform zum Netzwerken.

Boden.Zukunft.Award 2027: Jetzt bewerben !

Abschließend noch eine gute Nachricht für alle Handwerksbetriebe, die ebenfalls Wert auf nachhaltiges Handeln legen und bereits ähnliche Projekte wie unsere Preisträger umgesetzt haben: Auch für das nächste Jahr wird die Auszeichnung wieder von FussbodenTechnik und Uzin ausgelobt. Interessierte Handwerksbetriebe können sich ab sofort bis zum 31. Dezember 2026 für den Boden.Zukunft.Award 2027 online bewerben unter www.bodenzukunftaward.com.

FussbodenTechnik stellt die vier oben genannten Preisträger des diesjährigen Boden.Zukunft.Awards in ausführlichen Porträts vor. Den Anfang macht in dieser Ausgabe Bader Parkett Boden aus Senden. Die weiteren Porträts folgen in den kommenden Ausgaben im August und Oktober. ■



Die Preisträger Fritz (Mitte) und Florian Renner stellten die nachhaltigen Bodenbelagsarbeiten im Umwelthaus Nürnberg genauer vor, die im Sommer 2026 abgeschlossen sein sollen.



Aus Österreich war Michael Reiter (vorne rechts) angereist. Mit seinem Betrieb Fox Boden hatte er den Boden.Zukunft.Award sogar schon zweimal in Folge gewonnen: 2024 und 2025.



Für Arztpraxen und OP-Zentren setzt die Geschäftsführung von Bader Parkett Boden auf langlebige und sehr strapazierfähige Kautschukbeläge von Nora Systems – wie bei diesem Objekt in Dagelsheim bei Stuttgart (ca. 270 m²), verklebt mit Uzin KE 66.

Preisträger-
Porträt

Nachhaltigkeit auf der Baustelle: **Bader Parkett Boden aus Senden**

Langlebigkeit als Prinzip

Kurze Transportwege, emissionsarme Bauchemie und Bodenbeläge, die Renovierungszyklen deutlich verlängern: Die Geschäftsführer des bayerischen Verlegebetriebs Bader Parkett Boden, Jens und Dieter Bader, legen bei ihren Projekten großen Wert auf Ressourcenschonung und regionale Wertschöpfung. Die Jury des Boden.Zukunft.Awards 2026 würdigt das jahrelange Engagement des vierköpfigen Teams aus der Nähe von Ulm mit der Auszeichnung in der Kategorie „Nachhaltigkeit auf der Baustelle“.



Nachhaltigkeit fängt für den bayerischen Parkettlegermeister Jens Bader schon bei der Beratung seiner Kunden an. Bei der Wahl des passenden Belags hat der 44-Jährige, der in dritter Generation den Familienbetrieb Bader Parkett Boden aus Senden bei Ulm gemeinsam mit seinem Vater Dieter Bader leitet, eine klare Philosophie: „Da wir viel in Arztpraxen und Operationssälen tätig sind, achten wir auf besonders langlebige und extrem strapazierfähige

Jens und sein Vater Dieter Bader (Zweiter und Dritter von links) erhielten den Boden.Zukunft.Award 2026 von Steffen Kallus (links), Leiter Business Unit Uzin, und Tim Steinert (rechts) von der Geschäftsführung des SN-Verlags überreicht.



Ein eingespieltes Team (von links): Verleger Walter Obermaier, Geschäftsführer Dieter Bader und der externe Pumper Micha Mayer.

Böden. Ich empfehle dabei immer Kautschuk- anstatt LVT-Designbeläge oder PVC-Bahnenware. Kautschukböden liegen oft in Flughäfen und halten dabei jahrzehntelang Tausenden von Passagieren stand. Ihre Lebensdauer liegt im Schnitt bei 30 Jahren. Im Gegensatz dazu halten LVT-Beläge bei starker Belastung eher 10 bis 15 Jahre wie in einer Arztpraxis. Wir sprechen also von einer nahezu Verdreifachung des Nutzungszeitraums.“

Auch wenn Kautschukböden teurer als LVT-Beläge sind, verlängern sie durch ihre überdurchschnittliche Lebensdauer die Renovierungszyklen deutlich – was zu einer maximalen Ressourcenschonung beiträgt und auch im Sinne des Kunden ist, da er sich so wiederholende Belagswechsel spart. Zur Lebenszyklus-Beratung gehören auch die Empfehlung reparatur- und renovierungsfähiger Beläge – wie etwa Hochkantlamelle oder Stabparkett. Seine Argumente bringt Jens Bader seit Jahren gezielt im Kundengespräch vor und konnte schon zahlreiche Auftraggeber überzeugen: So auch jüngst in einer Arztpraxis mit angeschlossenem OP-Zentrum im bayerischen Garmisch-Partenkirchen, wo auf rund 400 m² Kautschukbeläge von Nora Systems zum Einsatz kamen – als Platten und Bahnenware. Wenn es um Kautschuk geht, setzen die Baders seit Langem auf die Produkte der Interface-Marke.



Vorzeige-Objekt des Unternehmens aus Senden: Im Flur zu den Gästezimmern des Klosters Bonlanden bei Memmingen verlegt das Bader-Team bedruckte Teppichböden von Object Carpet – verklebt mit Uzin UZ 88.

Schulen und Kindergärten erhalten Linoleumbeläge

Bei Einsätzen in Schulen und Kindergärten fahren die Sendener eine klare Linie: „Ich empfehle keine LVT-Designbeläge für solche Objekte. Da Kinder auf den Böden spielen, ist Linoleum für mich erste Wahl, weil der Belag nahezu vollständig aus natürlichen, nachwachsenden Rohstoffen besteht.“ Hierbei greift Bader zu Kollektionen von Forbo Flooring oder Gerflor DLW. →



Schöne Parkett-Referenz des Betriebs Bader: Im Hotel Musikschule im österreichischen Attersee kamen 220 m² Mafi-Dielen (Fichte) zum Einsatz – verklebt mit Uzin MK 250.



Das Team in Aktion: Geschäftsführer Dieter Bader (links) und sein damaliger Lehrling Kevin Restle beim Verlegen von Eiche-Landhausdielen im Betriebskindergarten Kupfernest im Ulmer Donautal.

Jens und sein 66-jähriger Vater Dieter Bader setzen bei ihren Projekten generell auf eine regionale Wertschöpfung, kombiniert mit möglichst kurzen Lieferketten. So beziehen sie ihre Verlegewerkstoffe von Uzin aus dem nur knapp 10 km von Senden entfernten Ulm – und unterstützen so einen Hersteller aus der Region.

Parkett aus Süddeutschland und nahen Nachbarländern

Und auch was Parkett angeht, möchten die Baders nicht, dass die Dielen erst einmal über den ganzen Globus verschifft werden müssen – bei einem entsprechend hohen CO₂-Ausstoß. Die Bayern beziehen ihre Holzböden daher von regionalen Herstellern aus Süddeutschland – wie etwa Fendt aus dem Allgäu – oder aus dem angrenzenden Ausland: beispielsweise von Trapa aus Österreich oder Bauwerk Parkett aus der Schweiz. „Wir setzen nur Hölzer ein, bei denen wir um die Herkunft Bescheid wissen“, sagt Geschäftsführer Dieter Bader.

Aber nicht nur die Transportwege der Produkte sollten möglichst kurz sein, sondern auch deren Eigenschaften mit Nachhaltigkeitskriterien in Einklang stehen: „Bei Verlegewerkstoffen legen wir Wert auf

emissionsarme Ausführungen und setzen konsequent nahezu klimaneutrale Produkte ein. Siegel wie der Blaue Engel oder der Emicode geben uns dabei eine klare Orientierung. Wir stellen bei unseren Endkunden fest, dass ihnen Nachhaltigkeit und Wohngesundheit sehr wichtig sind.“

Gesundheitliche Schonung der eigenen Mitarbeiter

Neben der Produktauswahl legen die beiden Geschäftsführer auch bei dem wichtigsten Gut ihres Familienbetriebs Wert auf Nachhaltigkeit: bei ihren Mitarbeitern. Neben Jens Bader und seinem Vater sind noch zwei weitere Verarbeiter bei Bader Parkett Boden tätig – ab August 2026 wird noch ein Auszubildender dort seine Karriere im Bodenhandwerk beginnen. „Um die Gesundheit meines Teams zu erhalten, ist unsere komplette Arbeitsschutzausrüstung auf dem neuesten Stand – das gilt auch für die Staubabsaugung beim Schleifen“, berichtet Dieter Bader. Der Betrieb hält verschiedene Stripper für unterschiedliche Einsatzbereiche bereit – so müssen die Mitarbeiter Altbeläge nicht mühselig mit der Hand entfernen und können ergonomisch arbeiten. „Zudem gewähren wir unseren Mitarbeitern einen Zuschuss fürs Fitnessstudio und

ermöglichen ihnen, E-Bikes über den Betrieb zu leasen – unser Team soll gesundheitlich fit bleiben“, bringt es Dieter Bader auf den Punkt.

Mit seinem Engagement für Nachhaltigkeit auf der Baustelle macht Bader Parkett Boden deutlich, dass auch ein kleiner Betrieb Großes leisten kann, wenn es um den Schutz der Umwelt und der eigenen Mitarbeiter sowie der Schonung wertvoller Ressourcen geht. All diese Aspekte überzeugten die diesjährige Jury des Boden.Zukunft.Awards 2026, das Unternehmen aus Senden zu prämiieren und es in diesem Rahmen genauer vorzustellen.

15 Jahre lange Expertise in der Anwendungstechnik

Neben ihrem Gespür für Nachhaltigkeit können die beiden Geschäftsführer auch mit jahrzehntelanger Expertise im Bodenhandwerk punkten. Vater Dieter Bader ist Raumausstattermeister, sein Sohn Jens ist gelernter Raumausstatter, Parkettlegermeister, Betriebswirt des Handwerks sowie öffentlich bestellter

und vereidigter Sachverständiger für das Parkettlegerhandwerk und das Bodenlegergewerbe. In das Sender Familienunternehmen stieg der heute 44-Jährige erst 2019 ein: Zuvor war er 15 Jahre lang in der Anwendungstechnik eines Bauchemieherstellers tätig. Die dort erworbenen Fähigkeiten und Einblicke in die industrielle Produktion kommen nun dem Senderer Verlegebetrieb zugute. Sein Vater Dieter Bader betont: „Durch den Eintritt meines Sohnes verbindet sich nun sein technisches Wissen mit meiner jahrzehntelangen Erfahrung in der handwerklichen Umsetzung.“

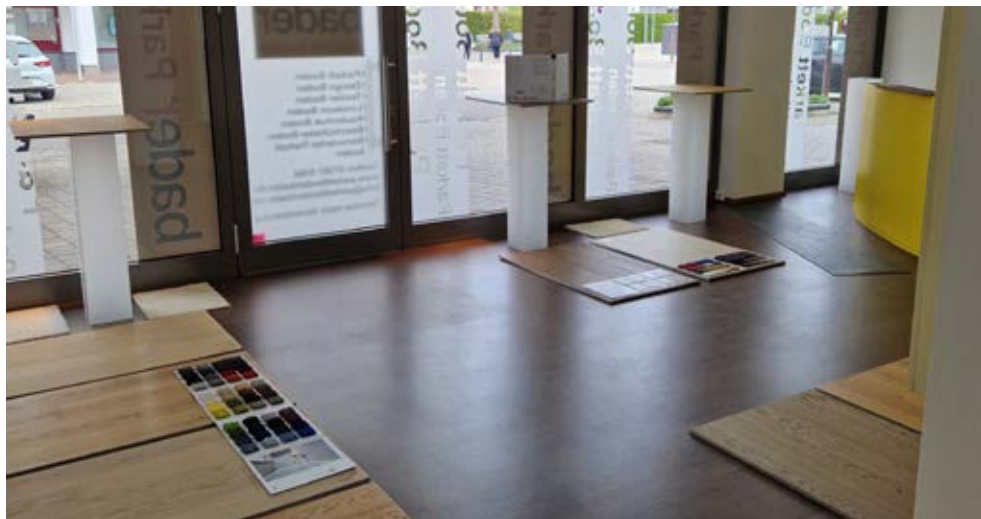
Jens Baders Großeltern gründeten das Unternehmen 1955 ursprünglich als Sattlerbetrieb. Dessen Schwerpunkt verlagerte sich im Laufe der Zeit immer mehr auf die Raumausstattung, wobei das Verlegen von Bodenbelägen stets eine wichtige Rolle spielte – und seit dem Eintritt Jens Baders ins Unternehmen nun die Hauptrolle. Das Leistungsspektrum reicht heute von der Untergrundvorbereitung über die Verlegung und Renovierung von Parkett bis hin zur Verarbeitung von Design-, Kautschuk- und Linoleumbelägen. ➔



Jens und Dieter Bader statten zahlreiche Schulen und Kindergärten der Region mit Linoleumbelägen aus. Das Foto zeigt das Ergebnis der Arbeiten im Schulzentrum Senden. Im Eingangsbereich wurden rund 500 m² (Gerflor DLW) verlegt.



Ein Privatkunde von der Schwäbischen Alb wünschte sich für sein Wohnzimmer 40 m² Dreischicht-Landhausdielen vom Parketthaus Schefold – das Ergebnis kann sich sehen lassen. Die beiden Geschäftsführer verfügen über jahrzehntelanges Know-how im Bodenhandwerk.



Der rund 140 m² große, neu gestaltete Showroom des Betriebs Bader Parkett Boden befindet sich direkt an der Hauptstraße im bayerischen Senden.

Kloster Bonlanden als beeindruckende Referenz

Der Betrieb kann zahlreiche spannende Projekte vorweisen – ein Highlight stellen dabei die Arbeiten im Kloster Bonlanden in der Nähe von Memmingen dar. Insgesamt rund eineinhalb Jahre nahm das Projekt mit mehr als 1.000 m² Umfang in Anspruch: Es galt, das gesamte Schulhaus im Innern neu zu gestalten – vom Keller über drei Stockwerke bis hin ins Dachgeschoss. In der Regel ist das Team in einem Radius von rund 50 km rund um Senden unterwegs, vor allem im Großraum Ulm. Aber auch weitere Reisen werden durchaus angetreten: Beispielsweise ins etwa 500 km entfernte Salzkammergut in Österreich, wo die Handwerker rund 220 m² Mafi-Parkett in dem Hotel Musikschule am Attersee verlegten. Für einen Großkunden, der an rund 80 Standorten Arztpraxen und OP-Zentren betreibt, sind die Bayern überregional tätig.

Seniorchef Dieter Bader betont: „Unsere Philosophie besteht darin, dass wir uns bei der Beratung sehr viel Mühe geben. Unser Kunde soll den Boden bekommen, den er wirklich will und der zu ihm passt. Wir fühlen uns nicht wohl, wenn unser Auftraggeber sich nicht zu 100 % sicher ist.“ Sehr wichtig sei dabei die Beratung des Kunden vor Ort – in dessen Wohnung oder Büro. In dem rund 140 m² großen und vor wenigen Jahren umfassend renovierten Showroom an der Hauptstraße in Senden können sich die Interessierten nach Terminvereinbarung informieren und Muster begutachten.

Seit 2021 als Obermeister aktiv

Für Juniorchef Jens Bader gehört zum Thema Nachhaltigkeit im Bodenhandwerk auch ein funktionierendes Innungsleben – quasi als Fundament und Rückhalt eines einzelnen Betriebs. Er selbst engagiert sich seit 2021 ehrenamtlich als Obermeister der Innung Schwaben für Parkett und Fußbodentechnik, der derzeit insgesamt 82 Mitglieder und Förderer angehören. Im Herbst 2026 möchte sich Jens Bader zur Wiederwahl stellen. „Es macht mir großen Spaß, etwas für unser Handwerk zu bewegen. Als eine wichtige Aufgabe sehe ich die Weitergabe von technischen Informationen an, damit unsere Mitglieder immer auf dem aktuellsten Stand sind.“ Die Innung Schwaben verfügt mittlerweile über eine moderne Website, zweimal jährlich finden Versammlungen statt – als Plattform für den kollegialen Austausch und um sich fortzubilden. Und auch im Bundesverband Parkett und Fußbodentechnik (BVPF) übernimmt Jens Bader Verantwortung: Er gehört dem Vorstand der im Herbst 2024 gegründeten Bundesfachgruppe „Holz, Bodenbelag und Sportböden“ an.

Dieter und Jens Bader blicken positiv in die Zukunft ihres Familienbetriebs aus dem Regierungsbezirk Bayerisch-Schwaben: Sie freuen sich, wenn mit dem zukünftigen Lehrling wieder ein fünfter Verleger mit an Bord ist. „Wir bilden aus, um uns so wertvolle Fachkräfte für die Zukunft zu sichern“, unterstreicht Jens Bader. Und auch an seinen jungen Mitarbeiter wird er dann die Vorteile von Nachhaltigkeit auf der Baustelle weitergeben. ■



Daten + Fakten

Bader Parkett Boden

Bader Parkett Boden GmbH
Hauptstraße 15
89250 Senden
Tel.: 0 73 07 / 51 64
info@parkettbodenbader.de
www.parkettbodenbader.de

Geschäftsführer:

Jens & Dieter Bader

Gründung: 1955

Mitarbeiter: 2

Fuhrpark: 2 Transporter

Kundenstruktur:

60 % privat

40 % gewerblich

ERREICHE DAS NÄCHSTE LEVEL!

UZIN KLEBSTOFFE – VOLLE LEISTUNG,
KEINE KOMPROMISSE

+VIELSEITIG

+BEWÄHRT

+ZUVERLÄSSIG



Weitere Infos zu unseren Kleb-
stoffen und Klebetechniken
sowie spannende Referenzen
findest Du unter:

uzin.com/klebstoffe



UZIN UTZ[®]



Zum Team von Farbe & Wohnen Müllner gehören derzeit zehn Lehrlinge. Mehr als 100 hat der Betrieb bislang ausgebildet.

Nachhaltigkeit bei den Mitarbeitenden:

Farbe & Wohnen Müllner aus Waidhofen an der Thaya

Hier wachsen junge Menschen über sich hinaus

Den Grundstein von Farbe & Wohnen Müllner aus Niederösterreich legte Karl Müllner im Jahr 1957. Er setzte von Beginn an auf Ausbildung. Als der heutige Inhaber Lukas Müllner den Betrieb 2011 von seinem Vater Gerhart übernahm, zählte er 17 Mitarbeitende – heute sind es 56. Manche haben alle drei Geschäftsführer erlebt – so soll es weitergehen: Denn soziale Nachhaltigkeit ist das Fundament des unternehmerischen Erfolgs. Dafür erhält der Betrieb den Boden.Zukunft.Award 2026 in der Kategorie „Nachhaltigkeit bei den Mitarbeitenden.“

Geschäftsführer Lukas Müllner (Mitte) erhielt 2024 die Ausbildungs-Trophy der Wirtschaftskammer Niederösterreich. Zu den Gratulanten gehörte die Landeshauptfrau von Niederösterreich, Johanna Mikl-Leitner.



Foto: Josef Boll

„Am Ende zeigt es sich immer wieder: Wenn es den Mitarbeitenden gut geht, geht es auch dem Unternehmen gut“, bringt es Lukas Müllner, Inhaber des Betriebs Farbe & Wohnen Müllner in Waidhofen an der Thaya aus Niederösterreich, auf den Punkt. Damit die so simpel klingende Rechnung auch wirklich aufgeht, ist die Geschäftsführung gefordert. Unter der Federführung von Lukas Müllner ist der Betrieb seit 2011 stark gewachsen und beschäftigt derzeit 56 Mitarbeitende, davon zehn Lehrlinge.

Begonnen als Malerbetrieb umfasst die Angebotspalette heute auch Bodenbelagsarbeiten, Raumausstattung,



Fotos: Farbe & Wohnen Müllner

Sonnenschutz, einen Farbenfachhandel sowie Werbetechnik. Lukas Müllner ist selbst Maler- und Bodenlegermeister. Nachhaltige Mitarbeiterführung beginnt für ihn als Chef bereits bei den Lehrlingen.

Lehrlinge fordern, fördern und festigen

Einer seiner Mitarbeiter ist einen Monat nach Lukas Müllners Geburt in das Unternehmen eingetreten. „Sein Werdegang ist beeindruckend. Vom Lehrling über den Facharbeiter bis hin zum erfahrenen Vorarbeiter. Solche Lebenswege sind für uns etwas ganz Besonderes, weil sie zeigen, dass unser Betrieb nicht nur ein Arbeitsplatz ist, sondern über Generationen hinweg ein verlässlicher Partner im Berufsleben sein kann.“

Über 100 junge Menschen wurden dort seit 1957 erfolgreich ausgebildet. In Niederösterreich zählt Farbe & Wohnen Müllner damit zu den führenden Ausbildungsbetrieben. Doch bei der Übernahme 2011 machte dem damals erst 23-jährigen Chef der Fachkräftemangel zu schaffen: „Mir war klar, dass mich der Fachkräftemangel massiv treffen würde, wenn wir nicht aktiv gegensteuern.“ Seine Idee war es, ein junges Team aus Mitarbeitenden auf die Beine zu stellen, das junge Arbeitsuchende anzieht. „Wir setzen heute bewusst darauf, junge Lehrlinge mit jungen Vorarbeitern und Facharbeitern zu kombinieren. Dadurch entsteht eine ganz andere Dynamik im Team: offener, motivierter und näher an der Lebensrealität junger Menschen.“ Das gilt speziell im Bereich Ausbildung. Der Altersdurchschnitt im Betrieb liegt bei 33 Jahren.

Neben der abwechslungsreichen fachlichen Ausbildung in eigenen Lehrstätten, in denen beispielsweise an Probewänden abseits des Baustellenalltags geübt werden kann, lockt das Unternehmen mit weiteren Angeboten für junge Menschen. Seit rund 15 Jahren finanziert der Betrieb seinen Lehrlingen den Anhängerführerschein. Vereinzelt wurde auch schon der Führerschein Klasse B komplett bezahlt. Das ist ein starker Anreiz für die Jugendlichen, die mit einem Führerschein auch ganz anders in der Ausbildung eingesetzt werden können. „Für uns ist es wichtig, dass Maßnahmen einen echten Nutzen für beide Seiten bringen“, betont Müllner. ➔

Nachhaltig handelnde Betriebe gesucht

FussbodenTechnik hat gemeinsam mit der Marke Uzin den **Boden.Zukunft.Award** ausgeschrieben – unterstützt von Netzwerk Boden in der Jury. Gesucht werden Betriebe aus dem Bodenhandwerk, die sich durch herausragendes nachhaltiges Engagement auszeichnen. Am 6. Mai 2026 erhielten vier Unternehmen bei einer Feierstunde in Ulm den diesjährigen Preis überreicht. Wir berichten über die Prämierung ausführlich in der FussbodenTechnik-Ausgabe 4/2026 und stellen damals den ersten Preisträger vor: Bader Parkett Boden aus Senden. In dieser Ausgabe folgen zwei weitere Porträts, im Oktober das vierte und letzte.



Unsere Auszeichnung ist kürzlich in ihre vierte Runde gestartet: Bewerbungen für den Boden.Zukunft.Award 2027 können ab sofort eingereicht werden unter www.bodenzukunftaward.com.



Farbe & Wohnen Müllner

im Überblick

Farbe & Wohnen Müllner GmbH
Heidenreichsteinerstr. 22
3830 Waidhofen an der Thaya
(Österreich)
Tel.: +43 28 42 / 524 66
office@muellner.at
www.muellner.at

Geschäftsführer:

Lukas Müllner

Gründung: 1957

Mitarbeiter: 56

Lehrlinge: 10



In Niederösterreich zählt Farbe & Wohnen Müllner zu den führenden Ausbildungsbetrieben. Kunden werden in diesen hellen Geschäftsräumen empfangen und umfassend beraten.

In diese Richtung zielt auch die Möglichkeit, in seinem Betrieb parallel zur Lehre die Matura (vergleichbar mit dem deutschen Abitur) oder Doppel Lehren absolvieren zu können.

„Jede Weiterentwicklung ist für uns etwas sehr Wertvolles – fachlich, aber vor allem auch menschlich. Uns ist es wichtig, junge Menschen zu motivieren, sodass sie über sich hinauswachsen und mehr leisten als vielleicht von ihnen erwartet wird.“ Auch sein Unternehmen leistet mehr als erwartet wird: Die Monatsgehälter im ersten Lehrjahr liegen bei 1.200 bis 1.300 EUR netto und damit ca. 430 EUR über dem sogenannten kollektivvertraglichen Lohn – also dem branchenweiten, gesetzlich festgelegten Gehaltsniveau. Lukas Müllner will damit ein klares Zeichen setzen: Er möchte, dass seine Lehrlinge genauso gut verdienen wie z. B. ihre Freunde in der Industrie. „Am Ende geht es vor allem um Wertschätzung, Selbstbewusstsein und Stolz auf den eigenen Beruf.“

Gesundheit des Teams hat einen hohen Stellenwert

Wert wird auch auf die Gesundheit aller Mitarbeitenden gelegt. Dieses Engagement erschöpft

sich nicht beim ergonomischen Büroplatz mit höhenverstellbaren Schreibtischen, Schwerlast-Treppenliften, elektrischen und hydraulischen Hebehilfen oder staubarmen Absauggeräten. Auch Exoskelette für Baustellen wurden bereits getestet. Darüber hinaus nimmt Farbe & Wohnen Müllner an einem Projekt der österreichischen Krankenkassen zur betrieblichen Gesundheitsförderung teil: Mithilfe einer externen Beraterin wurden in Workshops zusammen mit der Belegschaft Arbeitsabläufe analysiert und nachhaltige Lösungen zur Stärkung der langfristigen Leistungsfähigkeit etabliert. Auch die mentale Gesundheit wird ernst genommen: In freiwilligen Seminaren werden Mitarbeitende, vor allem die Lehrlinge, in Themen wie Stressbewältigung, Resilienz, Konfliktmanagement und Selbstorganisation geschult.

Zufriedenheit trifft auf flache Hierarchien

Für ein gutes Betriebsklima wird an vielen Stellschrauben gedreht. Durch einen strukturierten Prozess bei der Integration neuer Mitarbeitender wird jedem der Einstieg ins Unternehmen von Tag 1 an leicht gemacht. Jugendliche mit



Bodenbelagsarbeiten sind ein wichtiges Standbein des 1957 gegründeten Unternehmens. Begonnen als Malerbetrieb umfasst die Angebotspalette heute auch noch Raumausstattung, Sonnenschutz, einen Farbenfachhandel sowie Werbetechnik.

besonderen Unterstützungsanforderungen werden individuell begleitet. Alle Angestellten können ihre Anliegen direkt mit dem Chef besprechen, berichtet Lukas Müllner: „Außerdem führen wir digitale, anonyme Mitarbeiterbefragungen über Online-Feedback-Tools durch, um ehrliche Rückmeldungen zu erhalten und gezielte Maßnahmen einzuleiten. Entscheidend ist für uns, dass sich jeder gehört fühlen muss und auch sieht, dass sich tatsächlich etwas verändert. Dafür binden wir Mitarbeitende bei Veränderungen aktiv in den Prozess ein. Nur so entsteht Vertrauen und echte Zufriedenheit im Betrieb.“

Auch individuelle Arbeitszeitmodelle und eine unbürokratische Urlaubsplanung, eine überdurchschnittliche Entlohnung, Aufstiegsmöglichkeiten und langfristige Perspektiven im Unternehmen sowie regelmäßige Team-Events zahlen auf das Konto nachhaltiger Mitarbeiterzufriedenheit ein.

Wertschätzung und ausgezeichnetes Engagement

Das Engagement zur nachhaltigen Mitarbeiterführung orientiert sich an der Lebensrealität der Mitarbeitenden. Die Work-Life-Balance wird hier respektiert und ernst genommen – denn für Lukas Müllner →



Österreichs Wirtschaftsminister Wolfgang Hettmansdorfer (links) verlieh in seinem Amtssitz Lukas Müllner das Staatswappen als Anerkennung als auszeichneter Ausbildungsbetrieb.



Der Altersdurchschnitt im Team von Farbe & Wohnen Müllner aus dem niederösterreichischen Waidhofen an der Thaya liegt bei 33 Jahren.



Historisches Foto aus den Anfängen des Betriebs: Gründer Karl Müllner (rechts) mit seinem ersten Lehrling.



Lehrlinge erhalten bei Farbe & Wohnen Müllner eine überdurchschnittliche Ausbildungsvergütung – ein Zeichen der Wertschätzung.

hängt die Zufriedenheit von Menschen in Handwerksberufen, auch außerhalb seines Betriebes, ganz eng mit der Sicherung des heimischen Handwerks generell zusammen. „Wenn jemand in seinem Umfeld sagt, dass er gerne im Handwerk arbeitet, stolz auf seine Tätigkeit ist und zu 100 % hinter seinem Betrieb steht, dann ist das die stärkste Form der Werbung, die es gibt. Genau diese Mundpropaganda ist für uns im Handwerk enorm wichtig“, unterstreicht der Geschäftsführer, der sich auch deshalb auf Landesebene in Niederösterreich in der Lehrlingsausbildung engagiert.

Sein eigener Betrieb wurde schon mehrfach für vorbildliche Ausbildung ausgezeichnet. 2024 erhielt er die Ausbilder-Trophy der Wirtschaftskammer Niederösterreich, die Unternehmen prämiert, bei denen neben der fachlichen Ausbildung auch die Betreuung, Entwicklung oder Wertschätzung ins Gewicht fallen. 2025 bekam Müllner vom Wirtschaftsminister Wolfgang Hettmansdorfer in Wien das österreichische Staatswappen als staatlich ausgezeichnete Ausbildungsbetrieb feierlich verliehen. Und für das vorbildliche Gesamtkonzept nachhaltiger Mitarbeiterführung kommt nun der Boden.Zukunft.Award 2026 dazu.

Heike Heel

JETZT MITMACHEN

BODEN.ZUKUNFT.AWARD 2027

NACHHALTIGKEITSPREIS
BODENLEGENDES HANDWERK 2027

Neben dem Neubau bietet die Renovierung großes Potenzial für ressourcenschonendes und energieeffizientes Bauen. Welche Rolle spielt dabei der Boden und das bodenlegende Handwerk – auch mit Blick auf soziale Aspekte der Nachhaltigkeit?

Um genau das zu beleuchten, schreiben wir gemeinsam mit dem SN-Verlag und seinen Fachzeitschriften BTH Heimtex, FussbodenTechnik und Parkett Magazin den „Boden.Zukunft.Award“ aus.



Jetzt online bewerben:
www.bodenzukunftaward.com

Die Verantwortlichen von Rebstock Raumdesign nahmen strahlend den Boden.Zukunft.Award 2026 in Empfang (von links): Projektleiterin Rebecca Wurst sowie die Geschäftsführung, bestehend aus den Geschwistern Katharina und Christian Rebstock.



Ausgezeichnet mit dem



**BODENZUKUNFT
AWARD**

Nachhaltigkeit im Unternehmen: Rebstock Raumdesign aus Ditzingen

Nachhaltigkeit mit Nachdruck

Die Geschwister Katharina und Christian Rebstock übernahmen 2023 die Geschäfte des Betriebs Rebstock Raumdesign im baden-württembergischen Ditzingen. Nachhaltigkeit gehört zur DNA des Familienunternehmens aus der Nähe von Stuttgart. Das Geschwister-Duo fokussiert sich dabei nicht alleine auf den CO₂-Fußabdruck, sondern auch auf die Bedürfnisse der eigenen Mitarbeiter. Der Boden.Zukunft.Award.2026 in der Kategorie „Nachhaltigkeit im Unternehmen“ honoriert dieses Engagement.

Die Verantwortlichen von Rebstock Raumdesign aus Ditzingen blicken auf eine 76-jährige Firmengeschichte zurück. 1950 von Walter Rebstock gegründet, übergab dieser das Unternehmen aus der Nähe von Stuttgart später an seinen Sohn Michael, der den bestehenden Parketthandel um die Raumausstattung erweiterte. Heute steht Rebstock Raumdesign für individuelle Innenraumgestaltung.

Bei den Baden-Württembergern kommt alles aus einer Hand: Böden, Wohntextilien – auch aus der eigenen Näherei – oder Wandgestaltungen, vom fugenlosen Bad bis zur Akustiklösung. Die dreistöckige Ausstellung umfasst 800 m². Im Betrieb arbeiten derzeit 23 festangestellte

Mitarbeitende, davon ein Lehrling. 2023 übernahmen die heute 31-jährige Raumausstattemeisterin Katharina Rebstock und ihr 36-jähriger Bruder Christian Rebstock, studierter Betriebswirt, den Staffstab und die Verantwortung der Geschäftsführung. Seit Januar 2026 werden die beiden durch die 31-jährige Raumausstattemeisterin Rebecca Wurst unterstützt, die bei dem Verlegetrieb als Projektleiterin gestartet ist.

Nachhaltiger Arbeitsplatz: Gebäude & Mobilität

Schon das Betriebsgebäude ist ein Repräsentant erfahrbarer Nachhaltigkeit: Thermovorhänge reduzieren

Wärmeverlust und auf dem Dach ist eine Photovoltaikanlage installiert. In naher Zukunft wird die Lagerhalle erneuert. Im Zuge dessen soll eine Regenwasseraufbereitungsanlage errichtet werden, mit der dann unter anderem die Toilettenspülungen betrieben werden können. Außerdem gibt es im Fuhrpark drei Elektrofahrzeuge, die aktuell von den Projektleitern genutzt werden. Geladen werden die Autos an firmeneigenen E-Ladestationen. „Ich würde mir wünschen, dass die Ladeinfrastruktur massiv ausgebaut wird“, sagt Christian Rebstock. Dann könne das Unternehmen auch seine Monteure mit E-Fahrzeugen ausstatten. Diese sind im Speckgürtel rund um Stuttgart in einem Radius von ca. 40 km für Rebstock Raumdesign tätig.

Auftraggeber der Baden-Württemberger sind zu 95 % Privatkunden. Der Preiskampf im Objektgeschäft und bei öffentlichen Ausschreibungen macht diesen Markt aktuell eher uninteressant, finden die Geschwister. Die Rebstocks arbeiten nicht mit Subunternehmen zusammen, sondern setzen ausschließlich auf festangestellte Mitarbeiter. Auch bei den Produkten geben sie Regionalität den Vorrang. „Beides hat seinen Preis“, sagt das Geschäftsführer-Duo.

Böden stammen aus nachhaltiger Forstwirtschaft

Schon von ihrem Vater bekamen die Geschwister vermittelt, wie wichtig Nachhaltigkeit bei Parkett ist. „Für ihn stand immer fest, dass er keine Böden aus China anbieten wird“, erzählt Katharina Rebstock. „Wenn Parkett in China produziert wird und die Oberflächenbehandlung in Europa stattfindet, dann darf der Anbieter das ‚Made in Europe‘ nennen“, beanstandet ihr Bruder diese Wettbewerbsverzerrung. Rebstock Raumdesign verlegt und verkauft hingegen nur Parkett aus echter nachhaltiger Forstwirtschaft, beispielsweise von Jaso (Blackforest Woodfloors), das direkt aus Baden-Württemberg stammt.

Zu ihren österreichischen Lieferanten zählen Tilo sowie Mafi. „Bei Mafi kaufen sie das Holz direkt beim Waldbesitzer“, weiß der Unternehmer. Auch Produkte von Berg & Berg aus Schweden sind Teil des Sortiments. Dort finden alle Arbeitsschritte vor Ort statt: von der Pflege der Wälder bis hin zum fertig veredelten Parkett. Mit dem Label „Made in Europe“ können Katharina und Christian Rebstock also guten Gewissens werben. Schwieriger ist es, so manchem Kunden zu erklären, warum ihre „Made in Europe“-Böden teurer sind als andere Konkurrenzprodukte. „Wenn ich von den Kunden höre, was diese Böden kosten, kann ich meine Hand dafür ins Feuer legen, dass es keine europäische Ware sein kann“, sagt Christian Rebstock. ➔



Foto: Rebstock

Schöne Referenz: In diesem denkmalgeschützten Fachwerkhaus aus dem 17. Jahrhundert in Wiernsheim-Iptingen verlegte Rebstock Raumdesign Gunreben-Schlossdielen Eiche Natur markant geölt (Maße: 5.200 x 200 x 20 mm). Diese wurden verdeckt geschraubt. Zusätzlich wurden alte Dielenböden geschliffen und geölt.



Rebstock Raumdesign

im Überblick

Rebstock GmbH
Maybachstraße 6
71254 Ditzingen
Tel.: 0 71 56 / 9 55 80
info@rebstock-gmbh.de
www.rebstock-gmbh.de

Geschäftsführer:
Katharina und
Christian Rebstock
Gründung: 1950
Mitarbeiter: 23



Foto: Rebstock

Im Showroom in Ditzingen bei Stuttgart gibt es Bodenbeläge aus nachhaltiger Forstwirtschaft zu sehen, z. B. von Jaso (Blackforest Woodfloors), Tilo und Mafi.

Seine Schwester betont, dass auch die in ihrem Betrieb verwendeten und verkauften Stoffe aus Europa stammen.

Greenwashing findet bei Rebstock keinen Platz. Auf gesellschaftliche Schwankungen in Sachen Nachhaltigkeit reagiert das Unternehmen entsprechend. Während Kunden zu Corona-Zeiten noch verstärkt nach heimischen Produkten gefragt haben, hemmen Inflation und Herausforderungen am Immobilienmarkt derzeit die Kaufkraft. Das Zauberwort für die Geschäftsführung lautet in diesen Zeiten „Aufbereitung“: Restaurieren statt Rausschmeißen. Bei hochwertigen Böden genüge schon eine Grundreinigung, erklärt Katharina Rebstock. Generell liege den beiden Geschäftsführern viel daran, den Lebenszyklus der bei ihnen gekauften Böden zu verlängern. „Wir veranstalten zweimal im Jahr Kunden-Events, bei denen wir zeigen, wie man aus seinem Parkettboden Kratzer, Macken, Öl, Essig oder Oxidationsflecken entfernen kann.“ Auch Wischvorführungen wenige Wochen nach der Belagsverlegung gehören zum Service.

Daneben werden aus Parkettresten Fensterbänke gefertigt oder Tische für die Ausstellung. Reste wandern zudem ins Reparaturlager und dienen den Lehrlingen als Übungsstücke. Kindergärten dürfen sich gesammelte Stoff- und Tapetenmuster

zum Basteln abholen – so wird Müll effizient vermieden. Mit Hilfe einer App wird immer mehr das papierfreie Büro realisiert.

Nur wer selbst ausbildet, stärkt das Handwerk

Soziale Verantwortung spielt bei Rebstock Raumdesign eine ausschlaggebende Rolle. „Nur wer selbst ausbildet, trägt aktiv zum Erhalt des Handwerks bei“, betont die Geschäftsführerin. Der Ausbildungsberuf des Parkettlegers sei in der Krise und werde zu wenig attraktiv vermarktet. Das mache es schwer, einen Azubi zu finden. „Wir treten verstärkt in Schulen auf, um uns sichtbar zu machen und für das Handwerk zu werben“, berichtet die 31-Jährige, die auch Vorstandsmitglied der Raumausstatter-Innung sowie Teil des Prüfungsausschusses der Handwerkskammer Stuttgart ist. Auch auf Messen wirbt der Betrieb um Nachwuchs. Bei Events, wie der langen Nacht der Museen, ist das Familienunternehmen zur Stärkung der öffentlichen Wahrnehmung des Handwerks vertreten.

Damit die Angestellten dem Betrieb lange erhalten bleiben, begegnen die beiden Chefs ihnen auf Augenhöhe – und zeigen sich flexibel. Bei kurzfristigen Problemen wird improvisiert. Langfristige Themen, wie der Aufenthaltsstatus



Foto: Rebstock

Zweimal im Jahr veranstaltet Rebstock Raumdesign Kunden-Events, um zu zeigen, wie man Parkettböden effektiv aufbereiten kann.

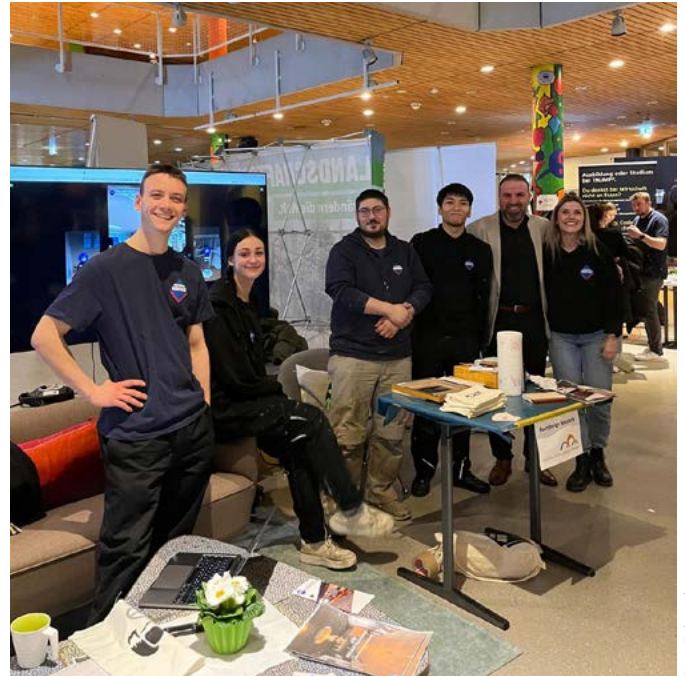


Foto: Rebstock

Auf der Azubimesse einer örtlichen Realschule warb das Familienunternehmen für eine Ausbildung im Handwerk.

geflüchteter Mitarbeiter, werden gemeinsam angegangen. Das familiäre Betriebsklima schafft Vertrauen. „Unsere Mitarbeiter wissen, dass sie sich zu 100 % auf uns verlassen können“, unterstreicht Christian Rebstock. Auch Aktivitäten wie der gemeinsame Betriebssport werden gerne angenommen. Die Teilnahme am Workshop-Angebot der Handwerkskammer Stuttgart sorgt dafür, dass sich jeder Mitarbeiter gehört

fühlt: Zuletzt ging es dabei unter anderem darum, wie man sich langfristig als Unternehmen besser aufstellen kann.

Auszeichnung motiviert zu weiteren Schritten

Das Engagement von Christian und Katharina Rebstock ist nun mit dem Boden.Zukunft.Award 2026 gewürdigt worden. „Wir freuen uns sehr über den Preis, der uns motiviert dranzubleiben. Denn manchmal ist Nachhaltigkeit auch eine Herausforderung“, sagt Christian Rebstock. Dies gelte für viele Betriebe. Doch das Unternehmer-Duo wirbt dafür, sich diesen Herausforderungen zu stellen. Schon im Kleinen könne man Vieles bewegen. „Wenn du einen funktionierenden Fuhrpark hast, macht es keinen Sinn, alles auf E-Mobilität umzustellen. Am einfachsten ist es vielleicht, bei den richtigen Produkten anzusetzen und bei diesen die Nachhaltigkeit zu forcieren“, sagt Katharina Rebstock.

Und ihr Bruder appelliert abschließend an die Branche: „Lasst uns am gleichen Strang ziehen und uns nicht unterbieten.“ Um wettbewerbsfähiger zu sein, wünscht der 36-Jährige sich von der Politik niedrigere Abgaben wie geringere Lohnnebenkosten. Auch bei der Auftragsvergabe durch die öffentliche Hand sollte seiner Meinung nach mehr auf echte Nachhaltigkeit geachtet werden – gerade bei den Mitarbeitenden.

Heike Heel



Foto: Rebstock

Bei Events wie der langen Nacht der Museen engagiert sich Rebstock Raumdesign für die Stärkung der öffentlichen Wahrnehmung des Handwerks.



Foto: Heel

Am Standort von Rebstock Raumdesign in Ditzingen sind 23 Mitarbeiter und zwei Lehrlinge beschäftigt.